

Deutsch

Entdeckungsreise D-A-CH

Kursbuch zur Landeskunde



Anna Pflaß
Birgitte Feilich
Cheriane Ballo-Castaldi
Heide Bahai-Thomson



Deutsch als
Fremdsprache

 Klett

Vorwort	3
Abkürzungen und Symbole	4
Deutsch und andere Sprachen	6
Geografie	18
Tourismus	32
Menschen	48
Essen und Trinken	60
Feste und Feiern	72
Gesellschaft	78
Kultur und Wissenschaft	90
Natur und Umwelt	104
Geschichte und Politik	114
Wirtschaft	126
Lösungen	138
Quellen	143

Nur zu Prüfzwecken –
urheberrechtlich geschützt!

- 1 a Sehen Sie sich die Karte und die Informationskästen an.
b Sprechen Sie miteinander über die deutschsprachigen Länder und Regionen.

D
Land: Deutschland
Sprache: Deutsch

A
Land: Österreich
Sprache: Deutsch

Ch
Land: Schweiz
Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

L
Land: Luxemburg
Sprachen: Luxemburgisch, Deutsch, Französisch

FL
Land: Liechtenstein
Sprache: Deutsch

I
Land: Italien
Region: Autonome Provinz Bozen-Südtirol
Sprachen: Deutsch, Italienisch, Ladinisch

B
Land: Belgien
Sprachen: Niederländisch (Flämisch), Französisch, Deutsch

The map shows Germany (D) in red, Austria (A) in red, Switzerland (Ch) in red, Luxembourg (L) in red, Liechtenstein (FL) in red, Italy (I) in red, and Belgium (B) in black, yellow, and red. Other countries shown include Denmark (Dänemark), Poland (Polen), Czech Republic (Tschechien), Slovakia (Slowakei), Hungary (Ungarn), Slovenia (Slowenien), France (Frankreich), and the Netherlands (Niederlande). Major cities like Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt, Stuttgart, München, Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg, Linz, and Bozen are marked.

2 a Lesen Sie den Text.

Deutsch als Amtssprache

Deutsch ist die einzige Amtssprache in Deutschland, Österreich und Liechtenstein.

In der Schweiz gibt es vier offizielle Landessprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. 64 % der Bevölkerung haben Deutsch als Muttersprache, 20 % Französisch, 6,5 % Italienisch und 0,5 % Rätoromanisch. In 17 der 26 Kantone der Schweiz ist Deutsch die einzige Amtssprache. Die anderen Kantone sind offiziell zweisprachig oder dreisprachig.

Luxemburg ist offiziell ein dreisprachiges Land. Neben der Nationalsprache Luxemburgisch (Lëtzebuergesch) gibt es noch Deutsch und Französisch als Amtssprachen.

Deutsch ist auch eine der drei Amtssprachen in Südtirol, der Provinz im Norden von Italien an der Grenze zu Österreich und zur Schweiz. Mehr als zwei Drittel (69 %) der Bevölkerung von Südtirol haben Deutsch als Muttersprache, etwas über ein Viertel (26 %) Italienisch und ca. 4 % Ladinisch.

In Belgien hat Deutsch, neben den beiden nationalen Amtssprachen Niederländisch (Flämisch) und Französisch, die im ganzen Land gelten, die Stellung einer nur regionalen Amtssprache. Die deutschsprachige Region liegt in Ostbelgien an der Grenze zu Deutschland mit der Stadt Eupen als Verwaltungszentrum.



**Wichtig oder falsch? Was steht im Text?
kreuzen Sie an.**

die Amtssprache = die offizielle Sprache eines Staates
der Kanton = Bundesland in der Schweiz

- | | richtig | falsch |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. In Deutschland, Österreich und Liechtenstein ist Deutsch die einzige Amtssprache. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Von den vier Landessprachen der Schweiz hat Deutsch die meisten Muttersprachler. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Deutsch ist die einzige offizielle Sprache von Luxemburg. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Südtirol ist Deutsch von der Zahl her die stärkste der drei Amtssprachen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Deutsch ist nur in einem kleinen Teil von Belgien Amtssprache. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3 Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe recherchiert am selben Tag die Internetseiten von zwei der folgenden deutschsprachigen Tageszeitungen. Vergleichen Sie dann im Kurs Ihre Ergebnisse. Worüber wird berichtet? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?



- (D) Berliner Zeitung: <http://berlinonline.de/berliner-zeitung>; Bild: <http://www.bild.de>
- (A) Der Standard: <http://www.derstandard.at>; Kronen Zeitung: <http://www.krone.at>
- (CH) Neue Zürcher Zeitung: <http://www.nzz.ch>; Blick: <http://www.blick.ch>
- (L) Luxemburger Wort: <http://www.wort.lu>
- (FL) Liechtensteiner Vaterland: <http://www.vaterland.li>
- (I) Dolomiten: <http://www.dolomiten.it>
- (B) Grenz-Echo: <http://www.grenzecho.net>

- 1 a Wie verstehen Sie diesen Spruch?
- b Was wissen oder vermuten Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen Sprache in (DACH)? Sprechen Sie miteinander und machen Sie sich Notizen.

„Deutsche, Österreicher und Deutschschweizer sind getrennt durch ihre gemeinsame Sprache.“

- c Ordnen Sie zu.

die gesprochene Sprache • das Hochdeutsch • die Mundart • das Schriftdeutsch • die Schulsprache • die Umgangssprache

1. das Hochdeutsch : das Standarddeutsch
2. _____ : das schriftliche/geschriebene Deutsch
3. _____ : die Sprache, die man in der Schule lernt
4. _____ : die Sprache, die man spricht
5. _____ : die informelle Sprache, die man mit Freunden benutzt
6. _____ : der Dialekt

- d Lesen Sie den Text. Welche Aspekte, über die Sie gerade gesprochen haben, finden Sie im Text wieder? Welche nicht? Was überrascht Sie?

🇩🇪-Deutsch = 🇦🇹-Deutsch = 🇨🇭-Deutsch?



Deutschland, Österreich und die Deutschschweiz haben eine große Gemeinsamkeit: die deutsche Sprache. Aber ist das Deutsch, auf das man in den drei Ländern trifft, auch tatsächlich eine und dieselbe Sprache? Eine seltsame Frage?

Überhaupt nicht! Denn warum gibt es in (DACH) unterschiedliche deutsche Wörterbücher und Sprachführer? Und warum werden wohl in der Schweiz viele Kurse und Lehrwerke für Schweizer Deutsch angeboten?



Um diese Fragen zu beantworten, muss man zuerst eine wichtige Unterscheidung machen: zwischen dem geschriebenen und dem gesprochenen Deutsch. Die deutsche Schriftsprache, die man in (DACH) in der Schule lernt, der man in der Presse und Literatur der drei Länder begegnet und die auch im politischen und wirtschaftlichen Leben aktiv verwendet wird, ist in der Tat im Wesentlichen ein und dasselbe Hoch-


deutsch oder Standarddeutsch. Zwar gibt es landestypische Varianten des Standarddeutschen, vor allem im Wortschatz und in einigen Besonderheiten der Grammatik, des Satzbaus und der Orthografie, aber diese Unterschiede behindern die schriftliche Kommunikation über die Ländergrenzen kaum.

Ganz anders steht es dagegen um das gesprochene Alltagsdeutsch in (DACH)! Da gibt so viele und so große Unterschiede, dass man fast meinen könnte, es seien völlig verschiedene Sprachen. Und dieser Eindruck ist gar nicht so falsch, denn es handelt sich beim gesprochenen Umgangsdeutsch in den verschiedenen deutschsprachigen Regionen sehr oft nicht um Hochdeutsch, sondern um unterschiedliche deutsche Dialekte oder Regionalsprachen, die sich in sehr vielen Aspekten voneinander und vom Standarddeutschen unterscheiden. Deshalb muss man sich auch nicht wundern, dass selbst deutsche Muttersprachler an fremden Orten im deutschsprachigen Raum mit der mündlichen Alltagskommunikation auf Deutsch häufig große Schwierigkeiten haben!




das Schweizerdeutsch (auch Schwizerdütsch oder Schwizertüütsch) = Name für die Dialekte in der Deutschschweiz
die Variante = eine andere Form

- 2 a Von den **(DACH)**-Varianten der deutschen Sprache kommen viele aus dem Bereich Mahlzeiten und Lebensmittel. Sehen Sie sich das Beispiel an.

 **Zwischenmahlzeit (die)** Kleine Mahlzeit zwischen den Hauptmahlzeiten Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Auch Imbiss (der) oder Snack (der) genannt.

 **Jause (die)**




 a) **Znüni (das)** Kleine Mahlzeit am Vormittag. Wörtliche Bedeutung: „um neun Uhr“, abgeleitet von der Zahl „nüün“ = „neun“

b) **Zvieri (das)** Kleine Mahlzeit am Nachmittag. Wörtliche Bedeutung: „um vier Uhr“



- b Schreiben Sie die Wörter in die richtigen Spalten.

der Blumenkohl • das Brotchen • das Frühstück • das Hendl • die Jause • der Karfiol • das Morgenessen • der Rahm • die Sallade • die Semmel

		
die Zwischenmahlzeit		das Znüni / das Zvieri
das Frühstück		
		das Weggll
	das Obers	
das Hendl		das Poulet
der Blumenkohl		

- 3 a Arbeiten Sie in Kleingruppen. Recherchieren Sie im Internet oder in der Bibliothek und schreiben Sie dann kurze und möglichst einfache Definitionen der folgenden Begriffe.



Hochdeutsch • Standarddeutsch • Schriftdeutsch • Deutsche Umgangssprache • Deutsche Dialekte • Schweizerdeutsch • Schweizer Hochdeutsch • Österreichisches Deutsch

- b Vergleichen Sie Ihre Definitionen mit denen der anderen Gruppen.

- c Wählen Sie die besten Definitionen aus und stellen Sie sie zu einem gemeinsamen Mini-Lexikon der deutschen Sprache in **(DACH)** zusammen. Gestalten Sie ein Plakat.

Deutsche Dialekte

1 Was wissen Sie über deutsche Dialekte? Machen Sie sich Notizen.



2 Sehen Sie sich die Karte der deutschen Dialekte an und sprechen Sie miteinander über die wichtigsten Informationen, die sie enthält. Beantworten Sie dabei die Fragen.

Die deutschen Dialekte



- Welche Sprachgruppen und Dialekte kommen vor?
- Wo wird welcher Dialekt gesprochen?
- Sind Ländergrenzen und Dialektgrenzen identisch?
- Welche Dialekte werden nicht nur in Deutschland gesprochen?

Niederdeutsch (wissenschaftlicher Name)
= Plattdeutsch (umgangssprachlicher Name),
Platt (Kurzname). In der Sprachwissenschaft gilt Niederdeutsch nicht als Dialekt, sondern als eigene Sprache.
Bairisch = wissenschaftliche Schreibweise des Dialektnamens

3 a Ordnen Sie die Aussagen einem Dialekt und Orten/Regionen zu.

A

Mir schwätzet Schwäbisch.

Dialekt: _____

Orte/Regionen: _____

B

Wi snackt Platt.

Dialekt: _____

Orte/Regionen: _____

C

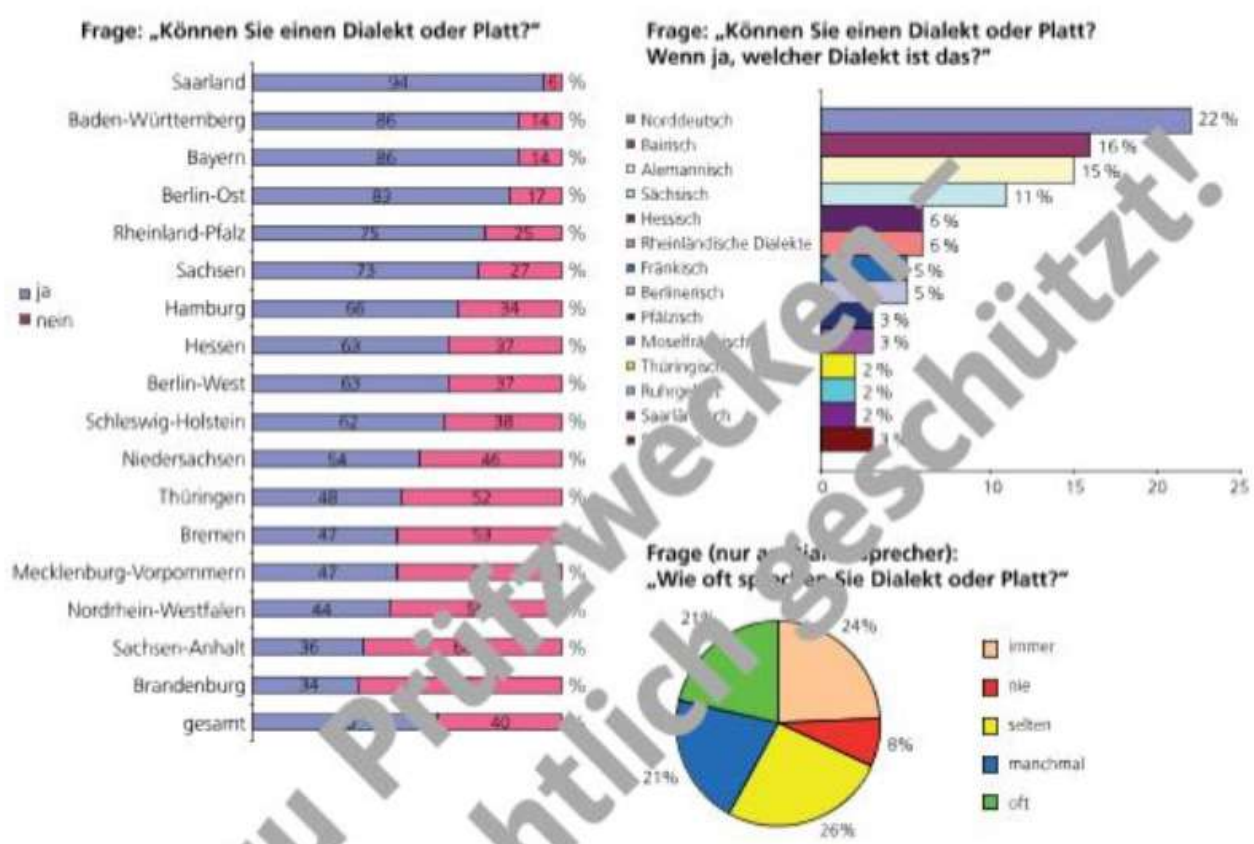
Mia redn Boarisch.

Dialekt: _____

Orte/Regionen: _____

b Übersetzen Sie die Dialektsätze ins Hochdeutsche. Vergleichen Sie dann die drei Dialekte miteinander und mit dem Hochdeutschen.

- 4 a Sehen Sie sich die Tabellen mit den Ergebnissen einer Untersuchung zum Thema „Dialekte in Deutschland“ an.
 b Ergänzen Sie den Text mithilfe der Tabellen.



Lebendige Dialekte

Lange Zeit hat es so ausgesehen, als ob kaum noch Deutsche gibt, die einen Dialekt können. Diesen Eindruck korrigiert eine aktuelle Untersuchung des Instituts für Deutsche Sprache. Die zum Teil überraschenden Ergebnisse der Untersuchung: Etwas mehr als die Hälfte aller Deutschen, nämlich insgesamt _____ (A) Prozent können einen Dialekt. Zwar verwenden nur _____ (B) Prozent der Dialektsprecher, also knapp ein Viertel, ihren Dialekt auch tatsächlich immer, aber 21 % tun das doch _____ (C). Die drei Dialekte mit den meisten Sprecherinnen und Sprechern sind Norddeutsch, _____ (D) und _____ (E). Die meisten Dialektsprecher leben in den südwestlichen und südlichen Bundesländern. Im

Saarland sind es 94 % der Bevölkerung, in Baden-Württemberg und in _____ (F) jeweils _____ (G) Prozent. Und mit 83 % gehört auch der Osten von _____ (H) zu den Gebieten mit dem höchsten Anteil an Dialektsprechern, während es im Westen von Berlin _____ (I) Prozent weniger Dialektsprecher gibt. Dieser Unterschied ist wohl eine Folge der getrennten Entwicklung während der jahrzehntelangen Teilung der Stadt. Generell gibt es einen deutlich kleineren Anteil von Dialektsprechern in allen nördlichen und nordöstlichen Bundesländern, mit Sachsen-Anhalt und _____ (J) am Ende der Skala.



5 a Mit Hochdeutsch mehr Erfolg? Lesen Sie das Interview.

Mehr Erfolg mit Hochdeutsch

Jürgen H. (JH), 42 Jahre alt, Vertriebsleiter und Schwabe, besucht einen Hochdeutsch-Sprachkurs

Die Interviewerin: Madlen Ottenschläger (MO)

MO: Herr H., Sie sind in Schwaben geboren und sprechen seit mehr als 40 Jahren Schwäbisch. Nun lernen Sie Hochdeutsch. Was ist am Schwäbischen so unsexy?

JH: Schwäbisch ist nicht unsexy, im Gegenteil. Ich mag den Dialekt, und in manchen Situationen passt er besser als das Hochdeutsche. Wenn ich heimkomme, sage ich zu meiner Frau: „Schätzle, i bin do.“ Das ist doch viel zärtlicher. Aber es gibt eben Menschen, die mich nicht verstanden haben.

MO: Wer hat Sie nicht verstanden?

JH: Meine Kunden. Ich reise viel und stelle die Produkte meiner Firma in ganz Deutschland vor. Die Düsseldorfer und Münchener, aber auch die Hessen und Sachsen fragen häufig nach, ich muss dann immer wiederholen. Das nervt.

MO: Sie schreiben und lesen Hochdeutsch, und die Sendungen im Fernsehen sind auch nicht auf Schwäbisch. Warum imere Sie nicht einfach die Nachrichtensprecher?

JH: Das habe ich versucht, aber ohne Hilfe ist das nicht so einfach. Wenn ich besonders gut und deutlich Hochdeutsch sprechen wollte,

habe ich einzelne Wörter überbetont – „sehen“ und „gehen“ zum Beispiel. Das aber hat auch nur zur Belustigung beigetragen.

MO: Der Schwabe als Witzfigur, benachteiligt im Job?

JH: Witzfigur würde ich nicht sagen, aber zur Belustigung tragen wir Schwaben schon bei. Und was ich beobachtet habe: Wenn man in eine Verhandlung geht und dort ein Saarländer, ein Franke und ein Hesse sitzen und alle Dialekt sprechen, sagt sich der Begrüßungspartner: „Ach, wir haben auch einen Saarländer.“ Es heißt nur: „Ma, es ist auch jemand aus dem Schwabenland dabei.“ Mein Dialekt wird sofort erkannt.

MO: Welcher Satz ist für einen Schwaben am schwierigsten auszusprechen?

JH: „Wenn ich gehe und stehe, sehe ich Rehe in meiner Nähe.“ Ich habe Probleme mit dem „e“ und „ä“. Die Aussprache dieser beiden Vokale muss ich besonders oft üben.

MO: Lohnt sich die Mühe?

JH: Sicher. Wenn ich heute in Hamburg eine Präsentation mache, wird viel seltener nachgefragt, weil ein Satz wegen des Dialekts nicht verstanden wurde. Das ist für mich natürlich eine schöne Bestätigung.

„Schätzle, i bin do.“ – „Hatz, ich bin da.“

b Richtig oder falsch? Was steht im Text? Kreuzen Sie an.

1. Jürgen H. besucht einen Schwäbisch-Kurs.
2. Herr H. mag den schwäbischen Dialekt nicht.
3. Viele Kunden von Herrn H. können Schwäbisch nicht verstehen.
4. Herr H. kann überhaupt kein Hochdeutsch.
5. Herr H. muss besonders die hochdeutsche Aussprache üben.

	richtig	falsch
1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6 Sehen Sie sich im Internet den Dialektatlas der Deutschen Welle an:

<http://www.dw-world.de/dialektatlas>. Wählen Sie einen der dort aufgeführten 20 Dialekte aus und stellen Sie ihn im Kurs vor. Begründen Sie Ihre Wahl.



die Belustigung = der Spaß
benachteiligen = schlechter behandeln/stellen als andere
imitieren = kopieren, es so machen wie
nerven = nervös machen, ärgern

überbetonen = überdeutlich aussprechen
die Verhandlung = hier: Geschäftsgespräch, Verkaufsgespräch
die Witzfigur = Person, über die man lacht

1 Sehen Sie sich die Karikatur an und sprechen Sie darüber. Um welches Thema geht es?



2 a Suchen und markieren Sie alle englischen Wörter und Ausdrücke auf dieser Seite.

b Welcher Anglizismus auf dieser Seite passt zu welcher deutschen Erklärung?

- | | |
|--|--|
| 1. <u>Brand</u> _____ : Name | 7. _____ : an der Zeit sein, modern sein |
| 2. _____ : frühstücken | 8. _____ : Kinder |
| 3. _____ : klar | 9. _____ : Ausverkauf |
| 4. _____ : sehr gut, super, klasse | 10. _____ : Entschuldigung |
| 5. _____ : Mobiltelefon | 11. _____ : Schritt |
| 6. _____ : Haarfesüge, -trocknen, -sprühen | _____ : Fernsehen |

3 Finden alle Deutschen Denglisch gut? Lesen Sie die drei Texte. Welche verschiedenen Meinungen über Denglisch finden Sie darin?

Ist Denglisch reden cool?

Manche breakfasten mit den Kids bei McDonald's, telefonieren nur noch mit dem Handy und finden alles cool. Andere kämpfen gegen diese Entwicklung: Der Verein für Deutsche Sprache plant eine Kampfkampagne gegen Anglizismen.



Poor old Germany

„Was denn, was soll es bedeuten“,
Deine Worte sterben aus,
Sind nicht mehr „in“ bei den Leuten,
Henry spricht alles wie die Micky Maus.
Loreley rettet alleine
Haarspraywerbung im TV,
Sorry for you, Henry Heine,
Sorry, poor old Germany.
Schade für uns, wie ich meine,
Sorry, dear old Germany.

Reinhard Mey, deutscher Liedermacher, geboren 1942

der Anglizismus = ein Wort oder Ausdruck aus der englischen Sprache
aussterben = bald nicht mehr existieren
dear = lieb, teuer
 „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ = Anfang eines Gedichtes des deutschen Dichters Heinrich Heine (1797–1856) über die Märchenfigur Loreley, siehe auch Seite 19
Poor old Germany = Armes altes Deutschland

4 Gibt es auch in Ihrer Sprache viele Anglizismen oder Wörter aus anderen Sprachen? Sammeln Sie Beispiele und präsentieren Sie sie im Kurs. Finden Sie Anglizismen und andere Fremdwörter in Ihrer Sprache gut? Warum? Warum nicht? Diskutieren Sie miteinander.



- 1 a Was verbinden Sie mit dem Wort „Sprachenpolitik“? Sammeln Sie.
- b Welche sprachlichen Themen könnte oder sollte ein Staat politisch regeln? Ergänzen Sie die Liste.

– Bestimmen von Amtssprache/n und/oder Schulsprache/n
 – Sprachtest für Migrantinnen und Migranten
 – Verbot von Anglizismen
 – ...



Stuttgart/Berlin

Die deutsche Sprache ins Grundgesetz?

Ablehnung und Unverständnis für Initiative der Bundesregierung

Neue Vorschläge der österreichischen Bundesregierung zur Sprachförderung von Migrantenkindern:

1. Mehr Lehrer/innen mit Migrationshintergrund an Schulen
2. Mehr Deutschunterricht in Kindergärten



Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament

Kampf gegen die Verwendung von Anglizismen

Fragen:

1. Was meint der Bundesrat generell zur Verwendung von Anglizismen in der Bundesverwaltung und in den vom Bund kontrollierten Firmen?
2. Hat der Bundesrat eine Meinung zu der Bezeichnung „Postmail“ für die Briefkästen der Schweizer Post?

- c Führen Sie eine parlamentarische Debatte über ein sprachpolitisches Thema von Ihrer Liste.

- A Wählen Sie ein Thema aus und formulieren Sie es genau.
- B Bilden Sie mindestens zwei Parteien.
- C Wählen Sie in jeder Partei die gemeinsame Meinung zum Thema fest und sammeln Sie passende Argumente.
- D Führen Sie eine parlamentarische Debatte.
- E Stimmen Sie am Ende ab.

- d Welche aktuellen sprachpolitischen Themen gibt es in Ihrem Land und was meinen Sie dazu? Sprechen Sie miteinander.

Bei uns sollen jetzt alle Kinder in der ersten Klasse der Grundschule Englisch als Fremdsprache lernen. Ich bin total dagegen. Die Kinder müssen doch erst ihre Muttersprache richtig lernen.


Ja, findest du? Das sehe ich nicht so problematisch. Bei uns ist das große Thema der neue Sprachtest, den alle Einwanderer machen müssen. Da gibt es Proteste von allen Seiten. Ich selbst ...

2 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 

Artikel 3
 (3) Niemand darf wegen (...) seiner Sprache (...) benachteiligt oder bevorzugt werden.

Bundes-Verfassungsgesetz der Republik Österreich 

Artikel 8
 (1) Die deutsche Sprache ist (...) die Staatssprache der Republik.
 (2) Die Republik (...) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur (...) dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern.
 (3) Die Österreichische Gebärdenprache ist als eigenständige Sprache anerkannt.

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 

Artikel 4
 Die Landessprachen sind deutsch, französisch, italienisch und Rätoromanisch.
 Artikel 8
 (2) Niemand darf diskriminiert werden (...) wegen (...) der Sprache (...).

a Was wird in den Verfassungen von DACH über Sprache/n gesagt? Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen den drei Ländern gibt es? Finden Sie in den Verfassungstexten Themen Ihrer sprachpolitischen Liste wieder?

die Amtssprache = die offizielle Sprache eines Staates
 anerkennen = hier: achten
 autochthon = einheimisch
 sich bekennen = öffentlich sagen, dass man etwas gut und wichtig findet
 benachteiligen = schlechter behandeln/stellen als andere
 bevorzugen = besser behandeln/stellen als andere
 der Bundesrat = siehe auch Seite 116/117
 die Debatte = politische Diskussion
 diskriminieren = anders (schlechter/besser) behandeln/stellen als andere
 eigenständig = selbstständig
 der Einwanderer = der Migrant (siehe „Migrant“)
 die Gebärdensprache = die Zeichensprache, die Verständigung durch Gebärden/Gesten/Zeichen
 der Migrant = Person, die in ein anderes Land gezogen ist
 die Migration = von einem Land in ein anderes ziehen
 die Person mit Migrationshintergrund = Person, die selbst oder deren Familie aus dem Ausland stammt
 die Schweizer Eidgenossenschaft = offizieller Name der Schweiz, siehe auch Seite 114
 die Verfassung = das Grundgesetz
 die Vielfalt = Existenz von verschiedenen Arten nebeneinander

b Was wird in der Verfassung des Landes über Sprache/n gesagt? Recherchieren und berichten Sie.

3 In Deutschland und Österreich gibt es neben der nationalen Amtssprache Deutsch mehrere offizielle Minderheitensprachen und regionale Amtssprachen. Ordnen Sie diese Sprachen dem richtigen Land zu.

Burgenländisch • Kroatisch • Dänisch • Friesisch • Romani • Slowakisch • Slowenisch • Sorbisch • Tschechisch • Ungarisch

4 Bilden Sie Kleingruppen. Jede Gruppe recherchiert eine der Minderheitensprachen und präsentiert sie dann im Kurs.



Sorbisch
 – eine westslawische Sprache
 – verbreitet in Teilen der deutschen Bundesländer Sachsen und Brandenburg
 – ca. 60.000 Sprecher

- 1 a Sehen Sie sich die Karikatur und das Plakat drei Minuten lang genau an. Schließen Sie dann das Buch und notieren Sie alles, woran Sie sich erinnern können: Personen, Situation, Sprache, Farben etc.



- b Arbeiten Sie jetzt zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Notizen. Sehen Sie sich dann gemeinsam die Karikatur und das Plakat noch einmal an. Prüfen und ergänzen Sie Ihre Notizen.
- c Sprechen Sie über die Karikatur und das Plakat.
- Was ist das Thema? Was ist das Ziel? Was ist die sprachliche und künstlerische Darstellung?
 - Wie soll die Wirkung sein?

- d Was passt zusammen? Lesen Sie die Texte und ordnen Sie sie der Karikatur oder dem Plakat zu.
Karikatur: _____ Plakat: _____

A Elternvertretung sucht deutsche Sprachhelfer für die Grundschule Innenstadt

B Neues Integrationskurs
Deutsch als Fremdsprache
Beginn: 7. Juni
Zugelassen und gefördert vom



C Politiker fordern Sprachförderprogramm für erwachsene Ausländer

Viele erwachsene Ausländer sprechen nicht oder kaum Deutsch.

D Schulen: Neue Strategien für die Mehrsprachigkeit
Der sehr hohe Anteil von Schülern, die eine andere Muttersprache als Deutsch haben, stellt Lehrkräfte und Schulverwaltung vor ganz neue Herausforderungen. Ein Expertenteam soll Lösungsstrategien entwickeln.

- 2 Was denken Sie über die These „Ohne Deutsch keine Integration“? Diskutieren Sie.

die Herausforderung = schwierige Aufgabe

3 Lesen Sie die beiden Gedichte und vergleichen Sie sie miteinander.

deutsche sprache

die ich vorbehaltlos liebe
die meine zweite heimat ist
die mir mehr zuversicht
die mir mehr geborgenheit
die mir mehr gab als die
die sie angeblich sprechen

sie gab mir lessing und heine
sie gab mir schiller und brecht
sie gab mir leibniz und feuerbach
sie gab mir hegel und marx
sie gab mir hoffen und lieben
eine welt in der es sich leben läßt

(...)

meine behausung in der kälte der fremde
meine behausung in der hitze des hasses
meine behausung wenn mich verbiegt die bitterkeit
in ihr genoß ich die hoffnung
wie in meinem türkisch

Yüksel Pazarkaya, geboren 1971 in der Türkei, lebt seit 1988 in Deutschland

*Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Übersetzer.
Schreibt auf Deutsch und Türkisch.
Erhielt sehr viele Preise, darunter 1989 den
Adelbert-von-Chamisso-Preis*

Gestern ...

war ich noch ganz neu in Deutschland
war ich fast stumm, weil ich noch kein Deutsch konnte
war ich viel allein und oft sehr traurig

Heute ...

bin ich schon im Deutschkurs für Fortgeschrittene
kann ich schon immer mehr mitreden
grüßen mich schon einige Leute in der Stadt.

Morgen ...

werde ich meinen Mund ganz weit aufmachen
und mit meinen neuen deutschen Freunden
sprechen und lachen und singen.

*Jana ... geboren 1985 in der Ukraine,
lebt seit 2009 in Deutschland.
Teilnehmerin eines Deutschkurses für
Ausländerinnen in Tübingen*

Tipp: Den Adelbert-von-Chamisso-Preis vergibt die Robert Bosch Stiftung seit 1985 an Autorinnen und Autoren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Informationen dazu finden Sie im Internet unter: <http://www.bosch-stiftung.de>

vorbehaltlos = ohne Zweifel oder Angst
Zuversicht = optimistisch, glücklich in die Zukunft
die Geborgenheit = das Gefühl, dass man in Sicherheit ist
Lessing, Heine, Schiller, Brecht = deutsche Schriftsteller

Leibniz, Feuerbach, Hegel, Marx = deutsche Philosophen
die Behausung = das Haus, die Wohnung
verbiegen = eine gerade Form durch Druck verändern
die Bitterkeit = ein bitteres Gefühl

4 Das Thema lautet: „Die deutsche Sprache“.

Werden Sie kreativ.

Schreiben Sie Texte, gestalten Sie Plakate, zeichnen Sie Karikaturen etc.
Stellen Sie Ihre Arbeiten aus und feiern Sie ein Sprachfest.
Viel Erfolg und viel Freude!

